

## 50 Jahre SPD – Ortsverein Lebach

Liebe Genossinnen und Genossen,  
liebe Familienangehörige,  
liebe Freunde der SPD Lebach,  
sehr verehrte Damen und Herren,

auch von meiner Seite darf Ich Euch alle recht herzlich zur heutigen Feier begrüßen.

Als ich von unserem Vorsitzenden Andreas gebeten wurde, zum heutigen Anlass einen Vortrag vorzubereiten und hier vorzutragen, habe ich mich gefragt:

Was qualifiziert mich hierzu?

Warum ausgerechnet ich?

Ich bin weder in dem Alter, selbst die Geschichte unseres Ortsvereins in genügend großem Umfang miterlebt zu haben, noch glaube ich, über die typischen Charaktereigenschaften eines Chronisten zu verfügen.

Bei der Beantwortung dieser Frage bin ich zu keinem eindeutigen Ergebnis gelangt.

Jedenfalls bin ich stolz darauf, zur SPD Lebach zu gehören.  
Ich stehe somit in der Tradition meines Vaters und, was die politische Überzeugung anbelangt, in derjenigen meines Großvaters Peter Biesel und meines Onkels Josef Biesel.

50 Jahre SPD Lebach

Dieses Jubiläum gibt Anlass inne zu halten und den Blick zurück in die Vergangenheit zu richten.

Sinngemäß will ich an dieser Stelle den Historiker Golo Mann zitieren:

Nur wer die Vergangenheit kennt und sich ihr genügend bewusst ist, ist im Stande, den Anforderungen der Zukunft gerecht zu werden und diese aktiv zu gestalten.

50 Jahrfeier der Lebacher SPD im Jahre 2005

Als erstes drängt sich hier auf, dass 2 unserer früheren Vorsitzenden, nämlich Julius Sehn und Karl Schorr in diesem Jahr von uns gegangen sind.  
Julius Sehn ist am 05. Januar, Karl Schorr am 11. August 2005 verstorben.

Im Gedenken unserer beiden ehemaligen Vorsitzenden, aber auch im Gedenken aller Verstorbener, die zu uns gehört haben, darf ich Euch alle bitten, Euch zu einer Gedenkminute von Euren Plätzen zu erheben.

- Gedenkminute –

Ich danke Euch.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

ich habe mir lange und intensiv Gedanken gemacht, wie ich meinen Vortrag gestalten soll.

Einerseits erschien es mir notwendig im Sinne einer echten Chronik die wesentlichen Geschehnisse einzeln mit Nennung der genauen Datumsangabe hier vorzutragen. Hierzu hätten auch die einzelnen Wahlergebnisse bei Kommunal-, Landtags- Bundestags- bzw. Europawahlen gehört. Ebenso hätte ich alle Namen der bisherigen 1.Vorsitzenden bzw. Fraktionssprecher nennen müssen.

Andererseits war ich mir sicher, dass eine solche Datenflut Euch gelangweilt hätte.

Dies wollte ich aber auf jeden Fall vermeiden.

Deshalb habe ich mich dazu entschieden, die aus meiner Sicht wichtigsten Daten, eingepackt in einen lokalpolitischen und kurzen geschichtlichen Rahmen, der mir aus Lebacher Sicht wichtig erschien, hier vorzutragen.

Lasst Euch überraschen.

Für diejenigen unter Euch, die ein besonderes Interesse an einzelnen Daten haben, habe ich selbstverständlich die Kommunalwahlergebnisse im Detail sowie eine Liste der 1. Vorsitzenden und Fraktionssprecher hier in meinem Ordner dabei.

Wenn man zur Entstehungsgeschichte der Parteien im Saarland etwas vortragen möchte, ist es erforderlich den Blick auf den geschichtlichen Hintergrund der Zeit nach dem II. Weltkrieg zu richten.

Geschichtlicher Hintergrund:

2005 ist das Jahr, in dem die Saarländische Öffentlichkeit sich in erster Linie mit dem 50-jährigen Jubiläum der Saarabstimmung beschäftigt hat.

Fragen danach, was wäre wenn und ...wie hätte sich das Saarland als Europäische Region entwickelt... ?, etwa ähnlich der Luxemburgs ???? wurden hierbei gestellt.

Zuvor muss man aber noch unbedingt das Jahr 1935 nennen. Die, - wie es im damaligen Sprachgebrauch hieß - „Rückgliederung des Saargebietes in das deutsche Reich“ aufgrund des überwältigenden Votums der Bevölkerung mit weit über 90% jährt sich zum 70. Mal.

Nun nach Ende des 2. Weltkrieges, bereits 1946 entstand auch hier an der Saar politisches Leben. Politische Gruppierungen beantragten zu diesem Zeitpunkt ihre Zulassung.

Zugelassen wurden aber nicht alle Parteien, sondern nur solche, die den pro französischen Kurs der Regierung Hoffmann mitgetragen hatten.

So etwa wurde die Sozialdemokratische Partei Saar (SPS) zugelassen, weil sie sich bereits sehr früh auf eine Politik des wirtschaftlichen Anschlusses des Saarlandes an Frankreich und der politischen Autonomie der Saar festgelegt hatte.

Die Deutsche Sozialdemokratische Partei Saar (DSP) hingegen, die von Kurt Conrad und Friedel Regitz,

- die Namen dieser beiden Genossen dürften den Älteren unter uns durch aus noch geläufig sein - ,
- mitgründet worden war, setzte sich für eine Eingliederung der Saar in die Bundesrepublik ein. Deshalb wurde ihr die Zulassung als Partei verweigert.

Auch beim damals politischen Gegner der CVP, also der Partei des Ministerpräsidenten Johannes Hoffmann kurz JoHo genannt, geschah Ähnliches. Unzufriedene spalteten sich aus der CVP ab und gründeten die CDU, die ebenfalls nicht zugelassen wurde.

Erst im Vorfeld der Volksabstimmung zum Saarstatut am 23. Oktober 1955 trat hier eine Veränderung ein. 3 Monate vor diesem Referendum endete der Zulassungszwang für Parteien.

Die pro deutschen Parteien hatten hierauf lange gewartet. Deshalb kam es zu diesem Zeitpunkt zu vielen Parteigründungen auf örtlicher Ebene in den Gemeinden des Saarlandes.

Nun aber zur

### Gründung des SPD-Ortsvereins Lebach

Jeder Chronist, das versteht sich von selbst, ist abhängig davon, dass Quellen existieren, die er anzapfen kann.

Bei meiner Recherche konnte ich leider nur ganz wenige Quellen auftun.

Wer von Euch kürzlich bei der 50 Jahr Feier unseres befreundeten Ortsvereins in Landsweiler gewesen ist, konnte dort hören, dass unser Genosse Gerd Gasper, der die dortige Chronik ausgearbeitet hat, zwar auch nicht über ein Protokoll der Gründungsversammlung, so jedoch über einige Quellen aus dieser Zeit verfügen konnte.

Über den Ortsverein Lebach existiert aus dieser Gründungszeit eigentlich gar nichts. Das wenige aus der Zeit danach beschränkt sich auf eine Mitgliederliste ohne Datumsangabe und Kopien des Schriftwechsels zwischen der örtlichen Gliederung der Partei und dem Unterbezirk bzw. dem Landesvorstand.

Gründungsvorsitzender unseres Ortsvereins war unser Genosse Julius Sehn.

In den Unterlagen konnte ich keinen genauen Termin oder Ort der Gründung ausmachen, lediglich Julius Sehn ist als kommissarischer Vorsitzender bezeichnet. Er hatte das Amt bis Oktober 1957 inne und wurde von Werner Eckert, der in der Generalversammlung vom 21.10.1957 gewählt worden war, abgelöst.

Bei der Gemeinderatswahl 1956 errang die SPD Lebach einen Stimmenanteil von  
**8,6 %.**

Im Beschlussbuch der Gemeinde Lebach konnte ich entdecken, dass die Genossen Erich Bauer aus der Tholeyer Straße und Mattias Leidinger „ausm“ Weiherchen als SPD-Mitglieder in den Gemeinderat Lebach einzogen. Erich Bauer, so war zu lesen, wurde darüber hinaus zum 2. Beigeordneten gewählt.

Als Bürgermeister wurde erstmals Michael Riehm besser bekannt als Riehms Michel gewählt.

Zum 01. Januar 1957 wurden die Ergebnisse der Deutsch-Französischen Verhandlungen über die Saar und das Ergebnis der Saarabstimmung umgesetzt.

Das Saarland trat der Bundesrepublik Deutschland als bis dahin jüngstes Bundesland bei.

Die erste bzw. die kleine Deutsche Wiedervereinigung war vollzogen.

Interessanterweise wurde damals die politische Wiedervereinigung umgekehrt als bei der zweiten., der großen Deutschen Wiedervereinigung vom 03. Oktober 1990 vor der wirtschaftlichen Wiedervereinigung durchgeführt.

Der wirtschaftliche Anschluss des Saarlandes an das Bundesgebiet ist später nämlich am so genannten Tag X erfolgt.

Auf meine Frage, wann denn dieser Tag X kalendarisch gewesen ist, habe ich in der Vergangenheit sehr häufig Schulterzucken geerntet.

Deshalb will ich den Termin hier einmal nennen.

Der Tag X war am 06. Juli 1959.

Die wirtschaftlichen Probleme, die sich hieraus ergaben, sind mit denjenigen der großen Deutschen Wiedervereinigung von 1990 durchaus vergleichbar.

Die Saarwirtschaft war durch die bis dahin bestehende Zollunion mit Frankreich, ähnlich wie die Wirtschaft der DDR auf den Ostblock, gänzlich auf den französischen Markt ausgerichtet.

Die Bewältigung dieser Schwierigkeiten hat sich im Saarland bis in die 70-er Jahre des letzten Jahrhunderts hingezogen.

Aber lasst mich Eure Aufmerksamkeit wieder auf die Entwicklung unserer Heimatstadt lenken.

In Lebach wurde in den Jahren 1958,1959 die Landeswohnsiedlung errichtet.

Die Errichtung dieser Aufnahmeeinrichtung war notwendig geworden, weil das Saarland ab seinem Beitritt zur Aufnahme von Vertriebenen, Aus- und Übersiedlern, aus den ehemaligen deutschen Ostgebieten verpflichtet gewesen ist.

Für die Lebacher SPD, ich glaube man kann dies an dieser Stelle durchaus, wenn auch vorsichtig sagen, ist der Zuzug von Vertriebenen und Aussiedlern eher nicht gleichbedeutend mit einer Zunahme unseres Wählerpotentials verbunden gewesen.

Willkommen waren uns Lebachern diese Menschen, die ihre Heimat verloren hatten, gleichwohl, was man an der gelungenen Integration vieler Familien feststellen kann.

Als Übersiedler bezeichnete man damals die Menschen, die aus der - so der damalige Sprachgebrauch – Sowjetzone - in die Bundesrepublik übergesiedelt waren.

Diese Gruppe erwähne ich an dieser Stelle aus einem ganz besonderen Grund.

Aus den Reihen der Übersiedler hatten einige auch den Weg zu uns gefunden und sind Mitglieder des SPD - Ortsvereins Lebach geworden.

Stellvertretend will ich hier die Genossen Walter Fricke und Josef Goebel nennen.

Der Letztgenannte, Josef Goebel, muss außerdem auch deshalb Erwähnung finden, weil er durch Beschluss des Vorstandes der Landespartei aus der SPD, wo er seit 1953 Mitglied gewesen ist, damals ausgeschlossen worden war. Ursächlich hierfür war die Tatsache, dass der Genosse Goebel an einer Gründungsversammlung der Deutschen Friedensunion DFU, einer - so die Quelle kommunistischen Tarnorganisation – teilgenommen hat.

Josef Goebel wurde mit Wirkung vom 17. März 1963 wieder in die SPD aufgenommen. Der damalige Vorsitzende Josef Gutmann hatte sich in seinem Schreiben vom 06. Februar 1962 an den Landesvorstand bereits hierfür stark gemacht und zur Begründung ausgeführt, dass ich zitiere wörtlich „ alle Mitglieder des Ortsvereins der Ansicht sind, dass keinerlei Gründe vorliegen, die einen Ausschluss rechtfertigen.

Die Tatsache, dass ein Mitglied der SPD etwas „roter“ ist, als es heute allgemein in der SPD gewünscht wird, kann kein Grund für einen Ausschluss sein.“ Zitatende.

Die Reintegration von Josef Goebel in die SPD kann man als gelungen bezeichnen. Denn er rückte für Julius Sehn ab dem 20. März 1963 in den Gemeinderat nach.

Josef Gutmann stand unserem Ortsverein von Februar 1961 bis Januar 1963 vor. Zuvor am, 19. Dezember 1960 wurde Josef Gutmann mit großer Mehrheit zum 1. Beigeordneten im Gemeinderat Lebach gewählt.

Die am gleichen Tage erfolgte Wiederwahl von Michael Riehm zum Bürgermeister von Lebach fiel denkbar knapp aus.

Riehm setzte sich mit 12 zu 10 Stimmen bei einer ungültigen Stimme gegen den Kandidaten der christlichen Bürgerliste, Josef Lehnert, durch.

Ob damals bereits eine „große Koalition“ bestanden hat, die dieses Wahlergebnis erklären würde, lies sich nicht mehr aufklären.

Aus dem Jahr 1960 ist außerdem noch eine Besonderheit zu berichten.

Die Gemeinderatswahl vom 15. Mai 1960 (Die SPD erreichte in Lebach 16,00 % - eine deutliche Steigerung - ) musste wiederholt werden.

Das Bundesverfassungsgericht hatte am 12. Juli 1960 entschieden, dass das damalige saarländische Wahlgesetz gegen das Grundgesetz Art. 3 verstößt. Der Verstoß lag darin, dass das Gesetz die Kandidatur von parteiungebundenen Wählergruppen (heute würde man sagen - Freie Wählergemeinschaften - ) **nicht** zugelassen hatte.

Die Wiederholungswahl fand am 04. Dezember 1960 statt.

Wir erreichten nur noch 12,70 %

Fazit hieraus:

Die Zugehörigkeit zum Geltungsbereich des Grundgesetzes von 1957 bis 1960 war für das Saarland offenbar zu kurz. Nachsitzen in Sachen Demokratieverständnis in Form einer Wiederholungswahl war daher für die Saarländer angesagt.

In der Reihe der Vorsitzenden darf Horst Rubel nicht unerwähnt bleiben. Horst Rubel, von Beruf Landgerichtsrat, war als 1. Vorsitzender des Ortsvereins von September 1965 – August 1972, aber vor allem als Fraktionssprecher im Gemeinde- bzw. ab 1974 im Stadtrat bis zu seinem Tode einer der herausragenden Persönlichkeiten der Lebacher SPD. Horst Rubel führte die Lebacher SPD auch maßgeblich in die großen Veränderungen, die die Gebiets- und Verwaltungsreform zum 01. Januar 1974 mit sich gebracht hatte.

Horst Rubel verstarb bereits im Alter von 48 Jahren am 22. Juni 1979.

Ab 1974 bestand die Gemeinde Lebach aus 11 Ortsteilen als Ergebnis der bereits erwähnten Gebiets- und Verwaltungsreform.

In Lebach sprach man damals von der Großgemeinde.

Am 01. Juni 1977 erhielt die Gemeinde Lebach die Stadtrechte.

Mit der Gebietsreform wurden der Gemeinderat für die gesamte Gemeinde (später Stadtrat) sowie in jedem Ortsteil zusätzlich Ortsräte errichtet.

Im Gegensatz zum Gemeinde- bzw. Stadtrat wurden die Ortsräte **nicht** direkt sondern **mittelbar** gewählt. D. h. die Ortsratsmitglieder wurden im gleichen Verhältnis nach dem Ergebnis der Gemeinde- bzw. Stadtratswahl vom Gemeinderat bestimmt.

Die erste unmittelbare Wahl zum Ortsrat fand 1984 statt, nachdem vom Landesgesetzgeber zuvor ein entsprechendes Wahlgesetz geschaffen worden war.

Julius Sehn war Mitglied des Orsrates Lebach von 1974 bis 1994.

In der Zeit von 1975 bis 1988 gewann die SPD aus der Oppositionsrolle heraus im Gemeinde- bzw. Stadtrat allmählich an politischem Einfluss. Die Zahl der SPD-Mandate erhöhte sich im Gemeinde- bzw. Stadtrat Lebach von 8 schrittweise auf 15.

Schließlich gelang es bei der Kommunalwahl 1989, die absolute Mehrheit der CDU im Stadtrat zu brechen und selbst in einer Koalition mit der FDP und dem Ratsmitglied Wolfgang Maas (damals FWG) die Mehrheit im Stadtrat zu stellen. Gelegentlich wurde damals in Lebach auch von der sog. „Maas - geschneiderten – Mehrheit“ gesprochen.

Gerd Gasper, von unserem befreundeten Ortsverein aus Landsweiler, wurde nach der Konstituierung des Stadtrates mit dieser Mehrheit zum 1. Beigeordneten der Stadt Lebach gewählt.

Am 01. Februar 1991 übernahm ein Mitglied aus unseren Reihen das Amt des 1. Beigeordneten der Stadt Lebach.

Ihr wisst alle, wer hier gemeint ist.

Natürlich war es Jürgen Barke, der im Dezember 1990 vom Stadtrat zum 1. Hauptamtlichen Beigeordneten der Stadt Lebach für die Dauer von 10 Jahren gewählt worden ist.

Der Aufschwung der SPD im Saarland, der wie wir alle wissen untrennbar mit Oskar Lafontaine verbunden ist, ging, auch was die Landespolitik anbelangt, nicht an Lebach vorbei.

In den Jahren von 1985 – 1999 war unser Genosse Willi Portz Mitglied des Landtages des Saarlandes.

Von 1989 bis 2000 fungierte Willi Portz auch als Fraktionssprecher der SPD – Stadtratsfraktion.

Die erste Urwahl eines Bürgermeisters fand in Lebach 1998 statt.

Es fehlte nicht viel. Um genau zu sein: Es fehlten 270 Stimmen bei ca. 15.000 Wahlberechtigten in der Stadt Lebach und die Sensation wäre perfekt gewesen. Nicht nur dass unser Kandidat Willi Portz den Amtsinhaber Nikolaus Jung, der das Amt des Bürgermeisters damals bereits 20 Jahre innehatte in eine Stichwahl gezwungen hatte.

Sondern nur diese Winzigkeit von 270 Stimmen fehlte unserem Kandidaten und Lebach hätte zum ersten Male einen Bürgermeister aus unseren Reihen, aus den Reihen der SPD gehabt.

Was nicht ist kann ja noch werden, sagt der Volksmund.

Am 22. Januar 2006, also in 6 Wochen tritt Jürgen Barke an, um dieses Ziel zu erreichen.

Wie Ihr alle wisst, können die letzten Wochen vor einer Wahl entscheidend sein.

Deshalb will ich Euch an dieser Stelle zurufen:

Setzt Euch gerade jetzt mit vollem Engagement für unseren Kandidaten Jürgen Barke bei Euren Bekannten, Verwandten und Freunden ein.

Lasst uns solidarisch zusammenstehen. Dann wird Jürgen es schaffen.

Jürgen hat es in seinem Wahlslogan, wie ich finde, sehr treffend formuliert.

Lebach kann mehr mit Jürgen Barke

Lebach will den Wechsel. Lebach braucht den Wechsel, damit die Zukunft unserer Stadt nicht nur verwaltet, sondern aktiv zu unser aller Nutzen gestaltet wird.

Liebe Genossinnen und Genossen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

zum Schluss meines Vortrages will ich nicht nur der Chronistenpflicht genüge tun, wenn ich noch ein paar Sätze zu unserem gegenwärtigen Vorsitzenden sage.

In der Reihe der Vorsitzenden muss Andreas, und ich weiß, dass er dies überhaupt nicht mag, doch unbedingt Erwähnung finden.

Nicht nur, dass er seit 1984, also bereits über 20 Jahre unsere Fraktion im Lebacher Ortsrat führt, sondern er ist auch derjenige, der mit Abstand am längsten, nämlich seit 1992 das Amt des 1. Vorsitzenden inne hat.

Andreas füllt dieses Amt regelrecht aus.

Viele, die ihn kennen sind ganz verduzt, wenn sie hören, dass er erst 42 Jahre zählt.

Beim überschlägigen Nachrechnen, wie lange er schon die politische Arbeit in der Lebacher SPD mitgestaltet, ist man versucht zu glauben, dass er schon in seinen Kindertagen angefangen hat.

Lieber Andreas, mit mir zusammen verbinden sicherlich viele Lebacher Genossinnen und Genossen die Hoffnung, darauf, dass Du unserem Ortsverein noch lange mit gleich großem Tatendrang für die kommunalpolitische Arbeit erhalten bleibst.



Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

sehr verehrte Damen und Herren

nun will ich in Anbetracht der fortgeschrittenen Zeit zum Ende kommen.

Die vergangenen 50 Jahre bieten noch so viele Dinge, über die es wert gewesen wäre an dieser Stelle zu berichten. Denkt etwa daran, wie wir uns als Regenmacher mit unseren tollen City- Festen betätigt hatten. Von lustigen Episoden im Zusammenhang mit unseren Hallenfußballturnieren könnte ich erzählen.

Es versteht sich von selbst, dass ein detailliertes Vortragen unserer Aktivitäten den heutigen Rahmen sprengen würde

Ich hoffe, ich konnte Euch einen kurzen, interessanten Überblick über die 50 Jahre des SPD – Ortsvereins Lebach geben.

Ich hoffe außerdem, dass ich meine Absicht, Euch nicht zu langweilen mit einem einigermaßen kurzweiligen Vortrag realisieren konnte.

Ich danke Euch für Eure Aufmerksamkeit und wünsche Euch ein friedvolles Weihnachtsfest, alles Gute für 2006 und verabschiede mich

Natürlich in der jetzigen Zeit erst recht mit einem

Herzlichen Glück auf

## 50 Jahre SPD-Ortsverein Lebach

### Fraktionssprecher der SPD - Lebach

1959 - 1973 im Gemeinderat Lebach

seit 1974 im Stadtrat bzw. Ortsrat Lebach

#### Gemeinderat

1956	Erich Bauer
1960	Johann Gutmann
1964	Josef Feld
1968	Horst Rubel

#### Stadtrat

#### Ortsrat

1974	Horst Rubel	Julius Sehn
1979	Manfred Hellbrück	Julius Sehn
1984	Manfred Hellbrück/Gerd Gasper	
1989	Willi Portz	Andreas Storb
1994	Willi Portz	Andreas Storb
1999	Willi Portz/Anna Schmidt	Andreas Storb
2004	Anna Schmidt	Andreas Storb

## 50 Jahre SPD-Ortsverein Lebach

### Beigeordnete

### SPD Lebach

1956 - 1960

II. Beigeordneter Erich Bauer

1960 - 1964

I. Beigeordneter Johann Gutmann

1989 - 1991

Gerd Gasper

1991 - 2001

I. Beigeordneter Jürgen Barke  
(hauptamtlich)

Bürgermeister ab 01.10.2006 ????????????????

## 50 Jahre SPD-Ortsverein Lebach

### 1. Vorsitzende seit 1955

1955 – Oktober 1957	Julius Sehn (Eintritt 01.05.1955 ?)
Oktober 1957 – Februar 1961	Werner Eckert
Februar 1961 – Januar 1963	Johann Gutmann
Januar 1961 – November 1964	Werner Eckert
November 1964 – September 1965	Klaus Schirrmeister verst. im Amt
September 1965 – August 1972	Horst Rubel
August 1972 – Februar 1973	Ferdinand Klein
Februar 1973 – Juni 1975	Benedikt Kiefer
Juni 1975 – Juni 1976	Horst Rubel
Juni 1976 – April 1982	Karl Schorr (Geburtstag <b>10.12.1947</b> )
April 1982 – Januar 1986	Adalbert Engel
Januar 1986 – Januar 1988	Beate Sehn
Januar 1988 – Juni 1992	Werner Ebert genannt Dennis
seit 1992	Andreas Storb

## 50 Jahr Feier SPD-Ortsverein Lebach am 10.12.2005 Ergebnisse Gemeinde- Stadt- und Ortsratswahlen von 1956 - 2004

1956	1960	1964	1968	1974	1979	1984 SR	1984 OR	1989 SR	1989 OR	1994 SR	1994 OR	1999 SR	1999 OR	2004 SR	2004 OR
%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%	%
8,6	12,7	25,3	29,7	25,9	33,8	38,6	34,5	35,1	33,9	39,1	34,7	37,8	33,6	30,5	28,1

(Quelle: Statistisches Landesamt)

### Gemeinderatswahl 04. Dezember 1960 = Wahlwiederholung

**Wahlwiederholung** war notwendig geworden, weil das Bundesverfassungsgericht am 12.07.1960 entschieden hatte, dass der § 25 Abs. 2 Satz 1 des saarländischen Kommunalwahlgesetzes gegen Art. 3 des Grundgesetzes verstößt. Der Verstoß lag darin, dass dieses Wahlgesetz die Kandidatur von parteiungebundenen Wählergruppen (Freie Wählergemeinschaften) nicht zugelassen hat.

Deshalb musste die Gemeinderatswahl vom 15. Mai 1960 wiederholt werden. (SPD – Ergebnis am 15.05.1960 = 16,00 %)

**Ortsratswahlen** haben erstmals im Jahre 1984 stattgefunden, obwohl die Ortsräte bereits seit der Gebietsreform 1974 existiert haben. Bis zur Ortsratswahl 1984 fehlte es an einer gesetzlichen Grundlage für die direkte Wahl vom Volk. Die Ortsratsmitglieder wurden im gleichen Verhältnis wie beim Ergebnis der Gemeinderatswahl vom Gemeinderat bestimmt („mittelbare Wahl“).